

(c. 37). Unter den Geheilten befindet sich ein Zögling des Eunuchen Acolius, 'tum praepositi regalis cubiculi', den er von den Anfällen eines Dämons befreit (c. 39). Auch die Angelegenheit der Armoricana regio, die den Anlass zu der Reise gegeben hatte, hätte er zum glücklichen Abschluss gebracht und Verzeihung erlangt, wenn Tibatto das wankelmüthige Volk nicht aufs neue zum Abfall bewogen hätte; so wurde die Fürbitte des Bischofs zu nichte, und der Empörer musste seine Treulosigkeit bald büßen (c. 40). In Ravenna erfährt Germanus durch ein Traumgesicht sein nahes Ende (c. 41); nach sechs Tagen Krankheit stirbt er unter der Antheilnahme der ganzen Stadt, nachdem Placidia ihm widerstrebend versprochen hat, seine Leiche nach Auxerre bringen zu lassen (c. 42). Die Kaiserin, Petrus von Ravenna und die sechs Bischöfe, die beständig zu seiner Verfügung gestanden hatten, theilen sich in die Erbschaft, die aus einer Reliquienkapsel und den Kleidern des Verstorbenen besteht (c. 43). Dann wird der Leichnam vom Eunuchen Acolius einbalsamiert, und nach sorgfältigen Vorbereitungen beginnt die Reise in die Heimath (c. 44). Unterwegs vollbringt der Tote in Piacenza ein Wunder (c. 45) und langt, allenthalben in Gallien von Kundgebungen der Verehrung begleitet, endlich in Auxerre an, wo an seinem Grabe täglich Wunder geschehen (c. 46).

Es folgt noch ein Schlusswort des Verfassers, der den Vorwurf, dass die Vita zu lang gerathen sei, mit der Betheuerung zurückweist, dass er von den Thaten des Heiligen mehr weggelassen als berichtet habe und seine Erzählung mithin eher zu kurz als zu ausführlich geworden sei.

Die Schlusskapitel zeigen vollends, dass es sich um einen Verfasser handelt, der der Zeit seines Helden noch einigermaßen nahe gestanden hat. Germanus, der nach dem Zeugnis der Vita Hilarii Arelatensis etwa 444, jedenfalls kurze Zeit vor 445 an der Absetzung des Bischofs Celidonius theilgenommen hatte¹, starb nach dem Biographen bei Lebzeiten von Placidia, deren Tod am 27. November 450 zu Rom erfolgte²; sein Ende fällt also in die Jahre

1) Vgl. S. 99. Da der Biograph des Hilarius, der bei dessen Bestattung zugegen gewesen war (c. 22) und nach dem Tode Leos I. (461) schrieb (c. 17), sich im allgemeinen wohl unterrichtet zeigt, so habe ich seine Angabe über Germanus ohne Bedenken angenommen. Nach einem alten Zusatz zu Gennadius (c. 100, ed. Richardson S. 97) ist die Vita von Bischof Honoratus von Marseille verfasst, der noch mit Papst Gelasius (492—496) im Briefwechsel gestanden haben soll; die Gegenstände der Ballerini (a. a. O. II, 314 f.) scheinen mir nicht entscheidend.

2) Contin. Prosperi Ovetensis et Augiensis (Auct. ant. IX, 489 f.); Chro-